

Architektur
Baukunst
Gartendesign

zentralschweiz 2011

bauen + handwerk





Beziehungsreich im Spannungsfeld

Drei ausgewählte Projekte der Cometti Truffer Architekten, Luzern

Zahlen – Daten – Fakten

Pavillon Schiffanlagestelle, Zug

Bauherr:

Stadt Zug vertreten
durch das Städtebauamt,
Regula Kaiser, stellvertr.
Stadtarchitektin Zug

Planung:

Cometti Truffer
Architekten AG, Luzern
Arch. Norbert Truffer mit
Riccardo Romano, Zug

Geschossfläche: 70 m²

Kubatur: 270 m³

Gestaltete Fläche: 1.000 m²

Landschaftsarchitekt:

Appert + Zwahlen, Cham

Statik Fundation:

Ernst Moos Ingenieure, Zug

Statik Hochbau:

Beat Lauber Ingenieure, Luzern

Bauingenieur:

Moos Bauingenieure AG, Zug

Elektroingenieur:

Elektroplan AG
Ingenieure Haustechnik, Luzern

Fachplaner:

Olos AG, Ingenieurbüro für
Energie- und Umweltechnik,
Baar

Baukosten: 1,25 Mio. CHF

Studienauftrag: 1. Preis – 2006

Baubeginn: 2008

Fertigstellung: 2009



Die heutige Ideenwerkstatt der Cometti Truffer Architekten in Luzern geht aus einer im Oktober 2007 erfolgten höchst fruchtbaren Fusion der bis dahin selbständigen Planungsbüros von Hans Cometti und Norbert Truffer hervor. Beide Architekten bieten – zusammen mit ihrem Team – Auftraggebern und Bauherrn fachlich kompetent und erfahren die gesamte Palette moderner Architekturleistungen an. Die engagierte Auseinandersetzung mit der gebauten Umwelt wird durch eine Reihe erfolgreicher Wettbewerbsbeiträge dokumentiert.

Pavillon Schiffanlagestelle, Zug

Dieses aus einem gewonnenen Studienauftrag hervorgegangene Projekt besteht aus zwei Baukörpern, die unter einer gemeinsamen, verbindenden Dachfläche angeordnet sind. Dabei ermöglicht die raffinierte Stellung des skulpturalen Gebäudes vielfältige Sichtbeziehungen sowohl vom Seeuferpark und Bahnhof zum See als auch von der Chamerstrasse zur Zuger Altstadt. Zugleich schafft die Ausweitung der engen Durchgangssituation zu einem Platz seeseitig eine bemerkenswerte Aufenthalts-

qualität, ohne dass dadurch die bestehenden Sichtbezüge beeinträchtigt werden.

Eine neue Treppenanlage gewährleistet von der Alpenstrasse sowie der Vorstadtbrücke den direkten Zugang zum See. Ansprechend ist hier der Vorplatz, der Rampe und Treppe räumlich verbindet. Dabei nehmen Pflanzenbeete auf der Wiese und Baumgruppen im asphaltierten Bereich die Formensprache des Gebäudes auf und verstärken so nachdrücklich den Parkcharakter.

Obwohl der Pavillon an der Nahtstelle zur Vorstadtbrücke den Abschluss der Quaianlage bildet, verfügt er optisch über keine klar definierte Vorder- und Rückseite. Dieser bemerkenswerte Umstand resultiert aus dem Faktum, dass er von allen Seiten aus betrachtet gleichermaßen attraktiv erscheint. Dies kommt der saisonalen Nutzung des Gebäudes insofern zu Gute, als dass das Erscheinungsbild des Neubaus sowohl im offenen wie im geschlossenen Zustand seinen skulpturalen Charakter beibehält. Weiter akzentuiert wird dieser Ausdruck durch die von den Architekten vorgeschlagene Materialisierung. Dabei fiel die Wahl auf eine leichte Holzkonstruktion mit brünierten und gebürsteten Messingplatten.

Projekt-Partner

- Fellmann Garten AG,
Gartenpflege, Gartenbau, Baar
- Gerber & Gadola Fassaden AG,
Cham
- Leo Ohnsorg AG Gebäudehülle,
Cham / Steinhausen
- Olos AG, Ingenieurbüro für
Energie- und Umweltechnik, Baar
- Schwerzmann Holzbau AG,
Postfach, 6341 Baar

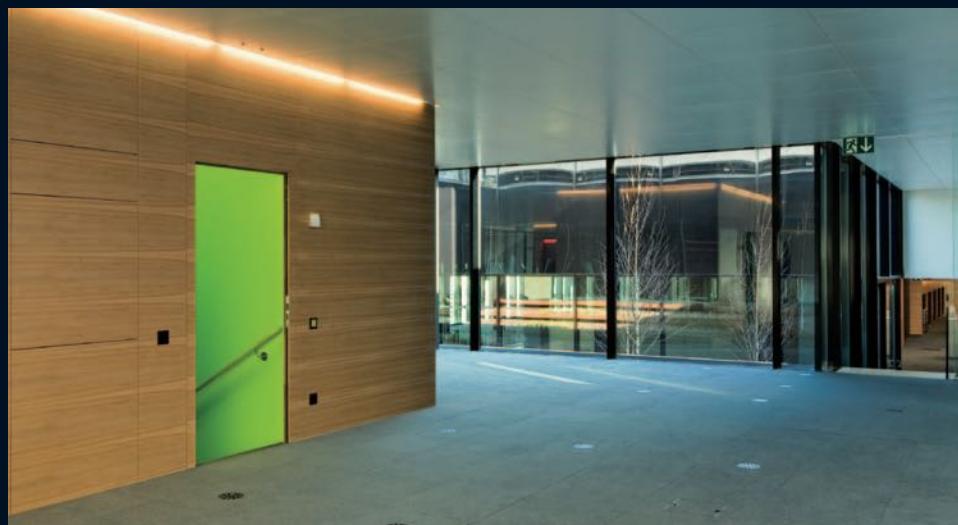


Büroumbau CityParking Trafigura, Luzern

Zur Schaffung eines Grossraumbüros wurde die bestehende Parkebene im sechsten Obergeschoss des CityParking „Löwencenter“ in Luzern komplett umgestaltet. Dabei erforderten die existierenden Strukturen – wie etwa die Parkdecke mit Höhensprüngen und Rampen sowie die vorhandenen Treppenhäuser – einen sorgfältigen Umgang mit der alten Bausubstanz und den neuen, hinzugefügten Elementen.

Das neue Büro gliedert sich in insgesamt drei Zonen. Der erste Bereich umfasst die Rezeption mit Meeting- und Nebenräumen. Die beiden übrigen Büroarale nehmen das auf zwei Ebenen organisierte Grossraumbüro auf. Diese präsentieren sich durch einen Höhensprung gegeneinander versetzt. Der höher gelegene Bürobereich ist über eine Rampe zugänglich, an der sich die Besprechungsräume aufreihen, die nun die Plätze ehemaliger Parkbuchten einnehmen.

Das Büro zeichnet sich durch eine schlichte und noble Gestaltung aus, die mit der Corporate Identity des Bauherrn übereinstimmt. Diverse Nebenräume sind zu Raumkernen zusammengefasst, die einerseits mit Holz ausgekleidet, andererseits in leuchtenden Farben ausgeführt sind. Durch diesen bewusst gewählten Kontrast entstehen – in Bezug auf die Einrichtung – spannungsreiche Akzente, die dem neuen Büro Stil und Charakter verleihen.



Zahlen – Daten – Fakten

Büroumbau Cityparking Trafigura, Luzern

Bauherr: Trafigura, Amsterdam
Planung: Cometti Truffer Architekten AG, Luzern
Arch. Hans Cometti

Geschossfläche: 2.500 m²
Kubatur: 7.500 m³
Statik: Kronenberg Ingenieure AG, Luzern

Baumanagement und Kostenplanung: Schärli Architekten AG, Luzern
Ingenieurbüro: Fischer Engineering GmbH, Sempach-Stadt

Elektro Engineering: B + S Elektro Engineering AG, Emmenbrücke
Bauphysik: Martinelli + Menti AG, Meggen
Baubeginn: 2007
Fertigstellung: 2009

Projekt-Partner

- Albert Fäh GmbH, Luzern
- Buob Holzbau AG, Luzern
- Herzog Haustechnik AG, Luzern
- Huwyler Bau AG, Buchrain
- Lista Office Vertriebs AG, Luzern, Cham
- Portmann + Meier AG, Möbel- und Innenausbau, Littau, Luzern

**Zahlen – Daten – Fakten****Einfamilienhaus Wehrmüller,
Malters (LU)****Bauherrn:**

Hans + Margrith
Wehrmüller-Bigler,
Malters

Planung:

Cometti Truffer
Architekten AG, Luzern
Arch. Hans Cometti

Ausführungsplanung:

Arch. Rainer Heublein,
Luzern

Geschossfläche: 250 m²

Kubatur: 1.770 m³

Baumanagement und**Kostenplanung:**

Blaser Schütz GmbH,
Luzern

Holzbau:

Buob Holzbau AG, Luzern

Baubeginn: 2007

Fertigstellung: 2008 *teil-*
lung:

Projekt-Partner

■ Buob Holzbau AG, Luzern

**Einfamilienhaus Wehrmüller,
Malters**

Dieses formal reduzierte, grosszügige Einfamilienhaus mit seiner horizontalen, offenen Holzschalung steht in einem reinen Wohnquartier von Malters und tritt dem Betrachter als präziser und klar geschnittener zweigeschossiger Baukörper mit einem südseitigen Veranda- und Balkonbereich gegenüber. Die Verandaseiten sowie sämtliche Fenster lassen sich durch Schiebeelemente vor Einblicken schützen. Dabei sind diese Läden so konstruiert, dass sie als verschiebbare Flächen in der Fassadenebene wirken, sodass das Gebäude – je nach deren Position – ganz unterschiedlich in Erscheinung tritt. Die Grundrisse der beiden Geschosse wurden von den Architekten so konzipiert, dass sich die Räume – bei Bedarf –

in zwei Geschosswohnungen aufteilen lassen. Das Haus ist – unter Einsatz von grossformatigen Elementen – in Holzständerbauweise realisiert und steht auf einem Kellergeschoss aus Beton, das dem Bauwerk zugleich als Sockel gegen Hochwasser dient. Die hochisolierte Gebäudehülle wurde umseitig mit einem 5,5 cm dicken Lehmputz verkleidet, der das Raumklima regelt und verbessert. Die Decken- und Dachunterschichten sind als Dreischichtplatten in Holz sichtbar. Die Energieversorgung erfolgt über eine Holzpelletheizung – unterstützt durch eine Solaranlage auf dem Dach.

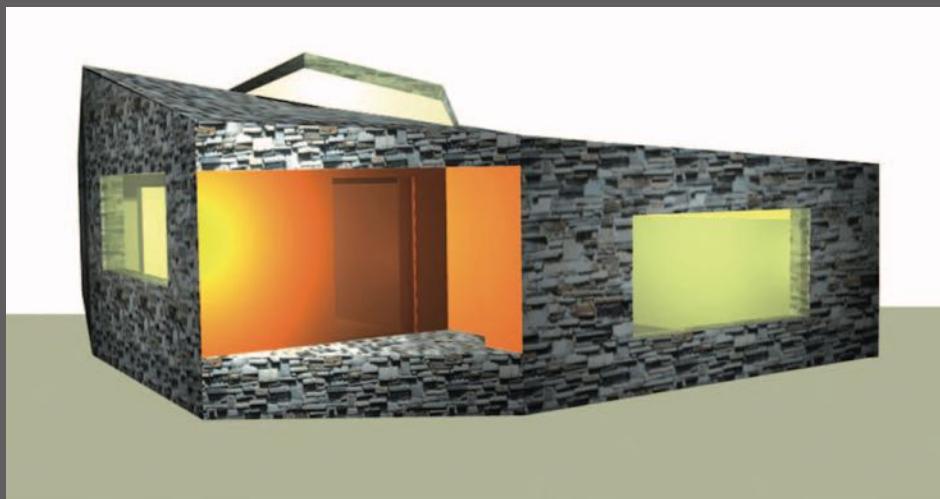
Die Gestaltung der Umgebung profitiert von der mächtigen Blutbuche auf dem östlichen Nachbargrundstück und umfasst eine umlaufende Wiesenfläche mit einer abschliessenden Hecke an der Grundstücksgrenze.

ufo



Markante Konstrukte

Camping Alphubel, Täsch und verdichtete Wohnbauten Lindenfeldstrasse, Luzern

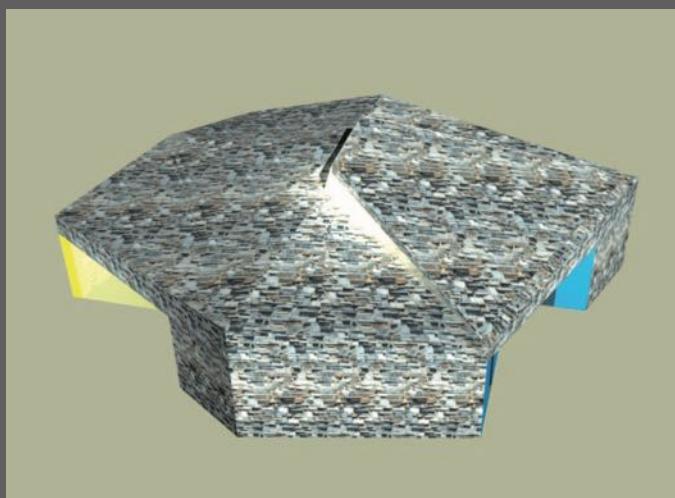


Die Gemeinde Täsch plant in naher Zukunft den Bau einer Campinganlage westlich der Mattervisp, die über diverse Einzelgebäude sowie einen Freiraum verfügt, der im Kontrast zur gegenüberliegenden dichten Bebauung steht. Den hierzu ausgelobten Wettbewerb hatten die Cometti Truffer Architekten bereits 2008 für sich entschieden. Ein weiteres, von denselben Architekten – in einem Studienvergleich – gewonnenes Projekt wird seit dem Herbst 2010 in Luzern realisiert: die Wohnüberbauung Lindenfeldstrasse. Die Fertigstellung dieses Bauvorhabens ist für Ende 2011 vorgesehen.

Infrastrukturgebäude Camping Alphubel, Täsch

Spezifisch an dem geplanten Campingplatz ist sein unmittelbarer Bezug auf die kulturelle Vergangenheit des Ortes und seine Integration in die wilde, umgebende Naturlandschaft. So sollen Stadel und Scheunen aus der früheren Agrarnutzung sowie herabgestürzte Felsbrocken und ein Dammweg in die Anlage mit einbezogen werden, die sich ansonsten aus technischen Nutzbauten im Chaletstil sowie Sport- und Parkplätzen zusammensetzt.

Durch den vorgesehenen Rückbau des alten Campinggebäudes wird die räumliche Verbindung der Ebene zu den Sportplätzen wieder aktiviert. Die vorgesetzte Setzung des neuen Infrastrukturgebäudes generiert zusammen mit den beiden pittoresken Ökonomiegebäuden eine Platzsituation, welche die Sportplätze zum Teil der Anlage werden lässt. Dabei orientiert sich der vorgeschlagene neue Baukörper nicht an vorgefundenen historischen



Typologien; vielmehr wird er – durch seine gewählte Form – zum naturalistischen Element – wie die in der Ebene verstreut liegenden Felsbrocken. Die Krümmung des Flusslaufes, der Ablauf der ankommenden Besucher sowie die Auffindbarkeit der Nutzungseinheiten – wie Empfang, Bistro und Nasszellen – bestimmen hier die Abkantungen und den Schliff des Volumens.

Insgesamt fügt sich das steinerne Erscheinungsbild des neuen Infrastrukturgebäudes harmonisch in die Landschaft ein. Es vermittelt Schutz und Geborgenheit, ähnlich einer alten Berghütte. Die mit farbigem Skobalit verkleideten Einkerbungen für die Eingänge bewirken eine wohltuende Künstlichkeit, die in spannendem Gegensatz zu den mit geschnittenen Steinplatten verkleideten Dach- und Wandflächen steht.



Wohnbauten Lindenfeldstrasse, Luzern

Aus Gründen der Verdichtung werden mit diesem Projekt derzeit zwei frühere Einfamilienhäuser durch zwei neue Mehrfamiliengebäude ersetzt. Dabei entstehen zwei kompakte Baukörper, welche die örtliche, punktförmige Bauweise und die für das Quartier typischen durchgrünten Zwischenräume aufnehmen. Durch die gewählte Setzung und Form der Volumina wird die städtebauliche Durchlässigkeit von der Adligenswilerstrasse sowie für die Öffentlichkeit gewährleistet.

Parallel zur Lindenfeldstrasse ist eine multifunktionale Zone mit Veloständen, Besucher-

parkplätzen und PW-Wartebereich geplant. Diese Zone dient der Adressbildung im Bereich der Zugänge und bildet zugleich den Übergang zwischen dem öffentlichen und privaten Raum. Beide Gebäude verfügen über eine gemeinsame Tiefgarage, die mittels Autolift erschlossen wird.

Die beiden Neubauten beherbergen je drei unterschiedliche Wohnungstypen, die auf die spezielle Topografie reagieren und aufgrund der ausgezeichneten Aussicht vorwiegend nach Süden zum See hin orientiert sind. Wintergärten und Terrassen wurden der klaren Struktur untergeordnet und in die quaderförmigen Volumina als Loggien eingeschnitten.

ufo

Zahlen – Daten – Fakten

**Infrastrukturgebäude Camping
Alphubel, Täsch**
linker Seite

Bauherr: Munizipalgemeinde Täsch
**Studienwettbewerb
auf Einladung:**

1. Preis – 2008

Wettbewerbsgewinner:

Cometti Truffer
Architekten AG,
Luzern

Arch. Nobert Truffer, Luzern

Geschossfläche:

151 m²

Baukosten:

900.000 CHF

Baubeginn:

z. Zt. unbekannt

**Wohnbauten Lindenfeldstrasse,
Luzern**
rechte Seite

Bauherr: Privat
**Planung nach
Studienvergleich:**

Cometti Truffer
Architekten AG,
Luzern,
zusammen mit
Baugespann
Architekten, Bern

Baukosten:

ca. 10 Mio. CHF

Baubeginn:

Oktober 2010

Fertigstellung:

Dezember 2011

Repräsentativer Komplex

Die Büroüberbauung Foyer 1 und 2 auf dem Siemensareal in Zug

Grundlage der 2010 begonnenen Büroüberbauung des südlichen Bereichs des Zuger Siemensareals ist der Bebauungsplan Foyer, der aus dem Wettbewerbsbeitrag von Professor Hans Kollhoff hervorging. Zurzeit in Bau sind im Westen sowie im Zentrum des Planungsgeländes ein acht- sowie ein viergeschossiger Büroneubau, die beide von den axess Architekten in Zug entworfen wurden. Komplettiert werden soll dieses Projekt durch einen 81 Meter hohen Wohnturm im Osten, der voraussichtlich im Zeitraum 2011 bis 2013 realisiert wird. Die Planung für dieses höchste Bauwerk des Kantons liegt in den Händen jener ARGE, welche die axess Architekten hierzu zusammen mit den Cometti Truffer Architekten, Luzern, ins Leben gerufen haben.

Der Kopfbau im Westen

Der achtgeschossige (E+7) Kopfbau im Westen wird als Stahlbetonskelettbau mit vorgehängter edlen Naturstein-Fassade und einem extensiv begrünten Flachdach samt Photovoltaik-Anlage errichtet. Die beiden Untergeschosse des Gebäudes sind mit den beiden unterirdischen Stockwerken des zweiten viergeschossigen Neubaus verbunden, sodass ein durchgängiger Sockel entsteht. Dieser nimmt die gemeinsame Tiefgarage mit insgesamt 274 Stellplätzen auf.

Der Kopfbau wird künftig ausschliesslich als Bürogebäude genutzt. Die Erschliessung erfolgt über einen mittig situierten Zentraleingang mit Liftanlage sowie zwei – rechts und links davon angeordnete – Nebeneingänge.

Das Zentralgebäude

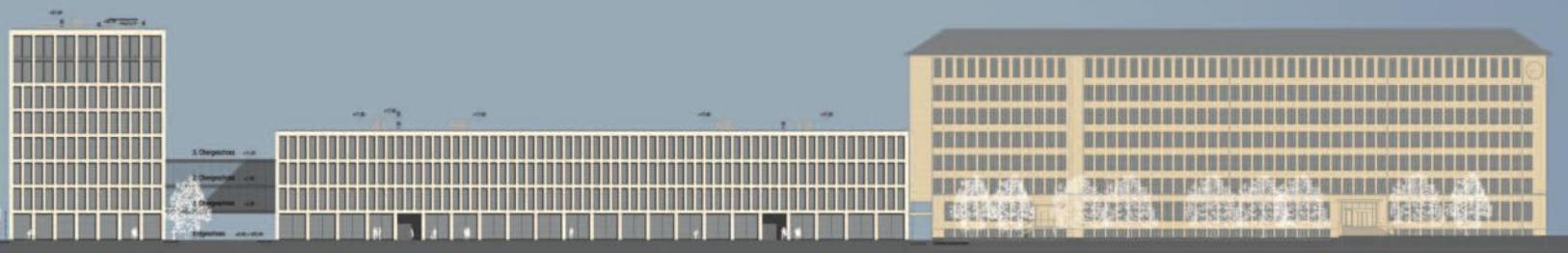
Der viergeschossige, im Zentrum des Planungsareals gelegene Neubau entwickelt sich – über den bereits erwähnten beiden Sockelgeschossen mit Garagennutzung – über einem rechteckigen Grundriss, der sich von Westen in Richtung Osten orientiert. Dabei umschliesst er einen begrünten, nach oben offenen Innenhof, der keiner Nutzung zugeführt wird. Nach aussen hin präsentiert sich das ebenfalls in Stahlbetonskelettbauweise errichtete Gebäude mit einer repräsentativen Naturstein-Oberfläche, die jener des benachbarten Kopfbaus entspricht. Zum Innenhof hin dominiert eine filigranere Metall-Glasfassade. Der Zutritt in das mächtige Bauwerk erfolgt im Norden und Süden über jeweils zwei Eingänge. Daneben existiert – für den Hauptmieter Cilag – im Westen ein eigener, repräsentativer Zugang für Besucher. Das teilweise zweigeschossige Foyer – mit Galerie im 1. OG – wird von Osten und Westen aus natürlich belichtet. Eine zweigeschossige Passerelle mit gläserner Fassade – verbindet im ersten Obergeschoss das Zentralgebäude mit dem Kopfbau.

Neben den erwähnten Eingängen und dem Foyer nimmt das Erdgeschoss des Zentralgebäudes die Mensa auf, die mittags auf



rund 700 Mahlzeiten ausgelegt ist. Ferner sind auf gleicher Ebene ein Fitnessraum sowie ein Kinderhort angeordnet. Eine weitere fremdvermietete Fläche soll nach Baufertigstellung entweder von einem Restaurant oder einer Bäckerei genutzt werden.

Das erste Obergeschoss nimmt zwei getrennte Konferenzbereiche auf, von denen der eine vom Hauptmieter intern genutzt wird, während der andere an externe Interessenten vermietet ist. Zusätzliche Büroflächen vervollständigen hier das Raumprogramm. Das zweite und dritte Obergeschoss ist einer reinen Büronutzung vorbehalten. Dabei werden die Büros im 2. OG durch Loggien attrahiert, die sich zum Innenhof hin orientieren.





Zahlen – Daten – Fakten

Bürokomplexe Foyer 1 und 2, Siemensareal, Zug

Grundeigentümer und Bauherr:

Credit Suisse Asset Management Funds AG, Zürich

Mieter und Bauherr:

Cilag GmbH International, Zug

Totalunternehmer:

Priora
Generalunternehmung AG, Zug
(vormals Bauengineering.com AG)

Generalplaner:

axess Architekten AG, Zug

Beratende Ingenieure SIA:

Wismer + Partner AG,
Rotkreuz, ZG

Baubeginn:

2010

Fertigstellung:

2011

Planung Park Tower:

ARGE axess
Architekten AG, Zug,
zusammen mit
Cometti Truffer Architekten
Luzern

Baubeginn Park Tower:

voraussichtlich Sommer 2011

Bezug Park Tower:

voraussichtlich Ende 2013



Der Park Tower

Geht alles nach Plan, kann im Sommer 2011 östlich des Zentralgebäudes mit dem Bau des 25 Stockwerke hohen Park Towers (E+24 sowie 3 UGs) begonnen werden. Dieser soll – von Sondernutzungen im Erdgeschoss abgesehen – ausschließlich individuell gestaltete Eigentumswohnungen aufnehmen. Errichtet wird das rund 200 Mio. CHF teure Bauwerk von dem Konsortium Park Tower, das sich aus den Firmen Peikert Immobilien AG in Zug und Altras Management AG in Inwil zusammensetzt.

Für die Fassadengestaltung sollen in erster Linie Glas und Aluminium zum Einsatz kommen. Die Preise für die Eigentumswoh-

nungen sind im oberen Preissegment angesiedelt. Dabei können die künftigen Eigentümer Größe und Zuschnitt weitgehend mitbestimmen. Maximal stehen hierzu 550 m² pro Geschoss zur Verfügung. Möglich ist dieser ungewöhnlich grosse Gestaltungsspielraum durch den tragenden Kern in der Mitte des Gebäudes mit Treppenhaus und Lift. Auch die Fassade nimmt tragende Elemente auf.

Entsprechend seines Status als höchstes Gebäude im Kanton Zug wird der Park Tower auf seinem Dach eine Aussichtsplattform erhalten. Ferner ist ein halb öffentlicher Park vorgesehen, der sich rund um das Hochhaus und die beiden oben vorgestellten neuen Bürohäuser erstrecken wird.

ufo